Dienstag, 15. April 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / hersfeld-rotenburg

Fast alle Kommunen machen Miese

Pro-Kopf-Defizit in Heringen und Philippsthal ist hessenweit traurige Spitze

Protestieren nicht ohne Grund: Bürgermeister und Landräte haben Ende März in Wiesbaden auf die finanzielle Not der Kommunen hingewiesen – unser Foto zeigt die Abordnung aus Hersfeld-Rotenburg. © Foto: privat/nh

Hersfeld-Rotenburg – Aktuell veröffentlichte Zahlen des Statistischen Landesamtes belegen die Finanznot der hessischen Städte, Gemeinden und Landkreise. Danach verzeichneten im vergangenen Jahr vier von fünf Kommunen in Hessen (80,4 Prozent) ein Finanzierungsdefizit. Das heißt: Ihre Haushalte wiesen mehr Ausgaben als Einnahmen auf. 2023 lag die Zahl der Kommunen mit defizitären Kernhaushalten in Hessen noch bei 51 Prozent.

Insgesamt stieg 2024 das Finanzierungsdefizit in den hessischen Kommunen auf 2,6 Milliarden Euro, im Vorjahr hatte es bei 597 Millionen gelegen. Wie das Statistikamt in Wiesbaden weiter berichtete, verdeutlichen auch die Ergebnisse der kreisfreien Städte und Landkreise diese Entwicklung. Mit einer Ausnahme, nämlich der documenta-Stadt Kassel (Überschuss: 4,2 Millionen

Euro), weisen alle kreisfreien Städte ein Defizit auf. Und unter den Kommunen mit den 30 höchsten Defiziten befanden sich laut Statistik alle kreisfreien Städte außer Kassel sowie 17 der 21 Landkreise in Hessen.

Für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg wird ein Minus von rund 21 Millionen Euro angegeben, für den Schwalm-Eder-Kreis ein Defizit von 26,6 Millionen Euro. Laut Landesamt-Statistik noch weiter in die roten Zahlen gerutscht ist der Werra-Meißner-Kreis mit einem Minus von knapp 36,8 Millionen Euro. Das Landesamt greift bei seiner als vorläufig geltenden Auswertung jeweils auf die Kassenrechnungen der Kommunen zurück (siehe Hintergrund).

Im Gegensatz zu Kassel fielen die Defizite bei den anderen kreisfreien Städten in Hessen teils heftig aus: Nach den Zahlen des Landesamtes kamen Frankfurt auf ein Minus von 222,2 Millionen Euro, Darmstadt auf minus 168,5 Millionen, Wiesbaden auf minus 119,7 Millionen und Offenbach auf minus 154,1 Millionen Euro. Das landesweit höchste Finanzierungsdefizit wies die kreisangehörige Universitätsstadt Marburg mit minus 227,3 Millionen Euro auf.

Die Gründe für den deutlichen Anstieg der Defizite in den kommunalen Kernhaushalten 2024 sind nach Angaben der Statistiker vor allem auf der Ausgaben- oder Auszahlungsseite zu finden. So nahmen „bereinigt“ die Auszahlungen im Vorjahresvergleich um 8,0 Prozent auf 31,9 Milliarden Euro zu, während die Einzahlungen um lediglich 1,3 Prozent auf 28,9 Milliarden Euro stiegen. Die „bereinigende“ Wirkung entstehe dadurch, dass bestimmte vermögenswirksame Finanzierungsvorgänge der Kommunen, wie beispielsweise die Aufnahme oder Tilgung von Krediten, bei der Auswertung unberücksichtigt blieben, erklärte das Landesamt.

Kreis-Kommunen an trauriger Spitze

Vor allem mussten die Kommunen mehr Geld für Sozial- sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ausgeben. Dieser Bereich habe rund zwei Drittel der Auszahlungssteigerungen (plus 1,3 Milliarden Euro) gegenüber dem Vorjahr ausgemacht. Bezogen auf die Bevölkerungszahlen, verzeichneten übrigens Philippsthal (4900 Euro), Heringen (3323 Euro) und Marburg (3095 Euro) pro Kopf die höchsten Finanzierungsdefizite. Bei den kreisfreien Städten entstand das höchste Pro-Kopf-Defizit mit 1015 Euro in Darmstadt. Im Durchschnitt aller hessischen Kommunen belief sich das Pro-Kopf-Defizit auf 410 Euro. Unter den Kreisverwaltungen wies der Werra-Meißner-Kreis mit 376 Euro das höchste Defizit pro Einwohnerin und Einwohner aus.
ANDREAS HERMANN

Datenbasis sind die Kassenergebnisse

Nach Angaben des Statistischen Landesamts (Wiesbaden) stammen die Daten für das Berichtsjahr 2024 aus den Kassenergebnissen der Städte und Gemeinden. Anders als die Daten aus den Rechnungsergebnissen der Kommunen (Jahresergebnisse) haben diese laut Landesamt einen vorläufigen Charakter. Turnusmäßig würden die Kassenergebnisse dann durch die Rechnungsergebnisse ersetzt.
AHA